

satz bis zum Tutti-Ausbruch in einem einzigen großen Crescendo sich vollzieht. Die Reprise ist, wie fast stets bei Mendelssohn, verkürzt; Haupt- und Nebenthema folgen dicht aufeinander. Die ausführliche, mehr als 100 Takte umfassende Coda hat, wie so oft, die Funktion einer zweiten Durchführung, die erneut das kontrapunktische Element dominierend ins Spiel bringt.

Der zweite Satz, in der quintverwandten Tonart d-Moll, wird in der Literatur vielfach als vokal inspiriert bezeichnet: Man vergleicht seine Thematik mit dem Pilgerchor aus Wagners „Tannhäuser“ oder aus Berlioz' zur gleichen Zeit entstandenen Sinfonie „Harold in Italien“. Der Mendelssohn-Forscher Eric Werner hat auf eine melodische Parallele zu Zelters Lied vom „König in Thule“ hingewiesen; da Mendelssohn in Italien vom überraschenden Tod seines Lehrers erfuhr, ist eine derartige Hommage an den alten Lehrer und Freund durchaus naheliegend. Nach zweitaktiger „Devise“ beginnt der Satz, formal ein Sonatensatz ohne Durchführung, zweistimmig mit dem Hauptthema in Oboen, Fagotten und Violinen, in Achteln kontrapunktiert von Celli und Bässen. Diese durchlaufende Achtelbewegung prägt den ganzen Satz und ist bis auf wenige Momente nicht unterbrochen. Über mehrere variierende Zwischensätze hindurch wird – in der Dur-Tonart der Tonika – das Seiten-

thema erreicht. Ein erneutes, markantes Auftreten der „Devise“ kennzeichnet den Beginn der verkürzten Reprise, der sich – mit einem aus der Devise abgeleiteten neuen Thema, eine knappe, leise ausklingende Coda anschließt. Der „italienische“ Charakter dieses langsamen Satzes erscheint, will man ihn überhaupt festzumachen suchen, eher nachweisbar an dem vokalen Grundgestus als an ausgesprochen „folkloristischen“ Satzelementen.

Nicht mehr gilt dieser Befund für den dritten Satz (Con moto moderato), ein eher ruhig-behätiges, zierlich-verzopftes als am Beethovenischen Scherzotyp orientiertes Menuett mit einem Trio, das in der ausgesprochenen Kontrastthematik und der sukzessiven Rückleitung zum Menuett weitaus avancierter wirkt. Den reihenden Charakter des Satzes hebt Mendelssohn in der Coda auf, wo er das Signalmotiv des Trios mit der Menuett-Girlande kontrapunktisch kombiniert.

Der Finalsatz (Saltarello. Presto) in a-Moll entspricht am ehesten dem Erwartungsbereich, den der Beiname der Sinfonie aufschließt. Nachgewiesen ist auch, daß Mendelssohn hier auf originale neapolitanische Volksmusik zurückgegriffen hat, die er – seiner eigenen Aussage zufolge – in einem Wirtshaus in Amalfi zum ersten Mal zu Gehör bekam. Gleichwohl löst der Komponist die klischeebeladene Erwartung nur

Adressat:
Geschäftsstelle
Förderverein Dresdner
Philharmonie e. V.
Kulturplatz
am Altmühl
01067 Dresden

Telefon:
03 51 4 86 63 69

M 4 86 63 69
Mee